

## Kempner, Friederike: Der Sinn der Ferne (1868)

- 1 Erd' und Himmel rollen in einander,
- 2 Nur ein einzig Sternlein blinket noch,
- 3 Wie ein blaues Aug' im dunklen Wetter
- 4 Strahlt es an dem Himmelszelte hoch.
  
- 5 Jenes Sternlein birget ferne Welten,
- 6 Und Dein Blick, er trägt Dich sonnenweit:
- 7 Wer rief jenen Stern und jenen Sinn der Ferne
- 8 In das Leben unsrer Wirklichkeit?
  
- 9 Mast und Segel schwimmen auf dem Meere,
- 10 Wer schafft dieses Ungewitters Sturm?
- 11 Und die Schlange in den schwarzen Wolken,
- 12 Und den kleinen roten Totenwurm?
  
- 13 Menschheit unter Würmern, steh' mir Rede,
- 14 Armes undankbar – verwöhntes Kind.
- 15 Trägt der Zufall meilenweit die Blicke,
- 16 Ist's nur Zufall, daß wir sterblich sind?
  
- 17 Unser Jammer bürgt für Ewigkeiten –
- 18 Und das offne, nimmersatte Grab!
- 19 Doch ein Gott erschuf den Sinn der Ferne,
- 20 Und wir sinken drum getrost hinab. –

(Textopus: Der Sinn der Ferne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62002>)